

# Inhaltsverzeichnis

|       |  |     |
|-------|--|-----|
| I.    | Vorwort / Préambule .....   | 2/6 |
| II.   | Gremien .....  | 10  |
| III.  | Forschung .....  | 12  |
| IV.   | Lehre .....  | 16  |
| V.    | Weiterbildung .....  | 18  |
| VI.   | Interdisziplinäre Tagung .....  | 21  |
| VII.  | Kurse .....  | 23  |
| VIII. | Kolloquien .....   | 23  |
| IX.   | Öffentlichkeitsarbeit.....  | 23  |
| X.    | Beratungsstelle des Familieninstituts .....  | 25  |
| XI.   | Neue Präventionskampagne des Familieninstituts .....  | 26  |
| XII.  | Wissenschaftliche Aktivitäten der Mitglieder des Familieninstituts.....                                     | 28  |
| XIII. | Veröffentlichungen des Familieninstituts in der Reihe<br>"Freiburger Beiträge zur Familienforschung" ..... | 36  |
| XIV.  | Neuerscheinung .....   | 37  |

## I. VORWORT

Im Jahr 2001 erfolgte insbesondere ein Ausbau der juristisch/psychologischen interdisziplinären Angebote sowie die Umsetzung der seit längerem geplanten und vorbereiteten Präventionskampagne zur Förderung elterlicher Erziehungskompetenzen. Damit wurden die beiden Schwerpunkte „Anhörung des Kindes“ und „Prävention“ weiter ausgebaut.

Im Bereich der *Forschung* konzentrierten sich die Projekte vor allem auf die Bereiche Rechtswissenschaften und Psychologie. Eine Reihe von juristischen Forschungsarbeiten im Zusammenhang mit dem neuen Scheidungsrecht, der Erwachsenenadoption und sozialversicherungsrechtlichen Aspekten dokumentieren die juristischen Schwerpunkte. Innerhalb der psychologischen Forschungsprojekte lag der Hauptakzent weiterhin bei der sozialen Regulation von Emotionen in Familien, einer Qualitätsanalyse des familiären Lebens in Städten sowie der Stressbewältigung von Paaren im Kontext verschiedener Störungsbilder. Zudem wurde eine Untersuchung in Zusammenarbeit mit dem Büro für Gleichstellung sowie Pro Familia Freiburg zu Bedürfnissen von Freiburger Familien im Zusammenhang mit der Betreuung ihrer Kinder in Tagesschulen durchgeführt. Weiter wurde dem Familieninstitut vom Nationalfonds ein Forschungsprojekt über die Dauer von vier Jahren zugesprochen, in welchem die Wirksamkeit von drei verschiedenen therapeutischen Ansätzen im Zusammenhang mit der Behandlung von Depressiven in Partnerschaft untersucht wird.

In der *Lehre* fanden verschiedene fächerspezifische Lehrveranstaltungen in den Bereichen Familienrecht, Mediation und Verhandlungstechniken sowie *psychologische Lehrveranstaltungen* zu paarrelevanten Themen statt. Ein interdisziplinäres Hauptseminar zur „Scheidung aus interdisziplinärer Sicht“ behandelte das Phänomen der Scheidung aus ethnologischer, juristischer, psychologischer und theologischer Perspektive.

Innerhalb der *Weiterbildungsangebote* des Familieninstituts fand ein juristisches Seminar zu Mediation und Verhandlungstechnik statt. Bei den frei belegbaren psychologischen Weiterbildungsveranstaltungen wurden neue Themen wie z.B. Stottern neben wiederkehrenden Angeboten wie die

neuropsychologische Diagnostik und Therapie respektive paartherapeutische Angebote berücksichtigt. Den Hauptanteil am Weiterbildungsangebot nahmen indes die Programme der beiden Psychotherapie-Ausbildungsgänge mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche ein. Die zweite und dritte Ausbildungsgruppe der von der Föderation der Schweizer Psychologinnen und Psychologen (FSP) anerkannten Ausbildung stellten über ein Dutzend an Weiterbildungsmodulen.

Im Herbst fand zudem ein interdisziplinäres Weiterbildungsangebot zu „Divorce et audition de l'enfant: les premières expériences juridiques et psychologiques“ statt, welches aus juristischer und psychologischer Perspektive scheidungsrelevante Themen sowie die Anhörung des Kindes behandelte.

Im Rahmen der *Öffentlichkeitsarbeit* erfolgt im Jahr 2001 eine vom Hochschulrat finanzierte Pressekampagne, welche von Frau Meta Zweifel geleitet wurde. Verschiedene Beiträge in Schweizerischen Zeitschriften und Lokalzeitungen sollten die laufenden Arbeiten am Familieninstitut einer breiteren Bevölkerung zugänglich machen. Neben Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln fanden auch Auftritte des Familieninstituts im Radio und im Schweizer Fernsehen in deutscher und französischer Sprache statt.

Innerhalb des *Beratungs- und Präventionsangebotes* des Familieninstituts erfolgte ein weiterer Ausbau der beiden Präventionsprojekte: (a) Förderung von Partnerschaftskompetenzen und (b) Förderung von Erziehungskompetenzen. Das Freiburger Stresspräventionstraining für Paare (FSPT), welches seit 1996 mit Erfolg in der Schweiz und Deutschland angeboten wird, konnte weiter konsolidiert werden. Erstmals wurde zudem in Zusammenarbeit mit einem pharmazeutischen Konzern ein Präventionstraining für Ärzte mit ihren PartnerInnen durchgeführt. Das Hauptgewicht lag dieses Jahr allerdings auf dem Ausbau der Förderung von Erziehungskompetenzen bei Eltern. Ab dem 1. Juli wurde die Präventionskampagne Triple P (Positive Parenting Program) in Zusammenarbeit mit Prof. Matt Sanders (University of Queensland, Australien) sowie Prof. Dr. Kurt Hahlweg (Technische Universität Braunschweig, Deutschland) lanciert. Frau lic.phil. Annette Cina und Frau lic.phil. Heidi Lotti wurden zu diesem Zweck als Trainerinnen in Australien ausgebildet und sind die

ersten akreditierten Ausbilderinnen für Triple P in der Schweiz. Damit hat das Familieninstitut für die Schweiz die exklusive Lizenz für die Durchführung von Triple P-Kursen erworben und ist in der Lage, in Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Bund für Elternbildung (finanziell unterstützt vom Bundesamt für Sozialversicherungen) dieses in der Deutschschweiz breitflächig vorgesehene Projekt umzusetzen. Bereits wurden mehrere TrainerInnen ausgebildet sowie Kurse für Eltern angeboten.

An der Beratungsstelle des Familieninstituts wurde insbesondere das Therapieangebot in französischer Sprache weiter ausgebaut. Die juristischen Beratungen wurden in ähnlichem Ausmass wie im Vorjahr in Anspruch genommen.

Eine Veränderung erfuhr das Familieninstitut im vergangenen Jahr in Bezug auf dessen Leitung. Nach siebenjähriger Tätigkeit als Koordinator des Familieninstituts verliess Guy Bodenmann diesen Posten, da er als assoziierter Professor an das Departement für Psychologie wechselte. Seine Nachfolge als Koordinatorinnen traten Frau Dr. Ruth Donati-Cueni (für Psychologie) und Frau Dr. Marie Schäfer-Altiparmakian (für Rechtswissenschaft) an, welche die Stelle zu je 50% besetzen.

Innerhalb der Gremien des Familieninstituts ergaben sich Veränderungen dahingehend, dass Prof. Dr. Jean-Luc Lambert (Heilpädagogik) das Familieninstitut verlassen wollte, da er im Bereich der Familienforschung nur noch eine geringe Forschungstätigkeit aufwies. Neu für das Direktorium konnte Prof. Dr. Pascal Pichonnaz (Rechtswissenschaften) gewonnen werden. Er trat die Nachfolge von Prof. Dr. Franz Werro (Rechtswissenschaften) an, welcher auf Ende 2000 ebenfalls den Rücktritt vorgenommen hatte, da er seinen Forschungsschwerpunkt verlagert hatte. Prof. Dr. Jürg Schmid (Rechtswissenschaften) verliess den Institutsrat, nach einem Ruf an die Universität in Luzern. Einen Austritt gab es zudem im wissenschaftlichen Beirat, wo Frau Dr. Cléopâtre Montandon (Universität Genf) aus beruflichen Gründen ebenfalls zurücktrat. Dafür ist Frau Prof. Dr. Audrey Leuba (Universität Neuenburg) neu beigetreten.

Wir möchten an dieser Stelle allen herzlich danken, welche die Arbeit des Familieninstituts auch in diesem Jahr tatkräftig finanziell, ideell und motivational unterstützt haben. Dieser Dank geht ganz besonders an das Rektorat, an den Rektor Prof. Dr. Paul-Henri Steinauer, die Vize-Rektoren der Universität sowie den Hochschulrat, welche erneut mit grossem Engagement, Interesse und finanzieller Unterstützung unsere Arbeit erlaubt haben. Unser Dank geht ebenfalls an die Mitglieder des Direktoriums, des Institutsrat sowie des wissenschaftlichen Beirats für die engagierte, konstruktive und angenehme Zusammenarbeit. Weiter danken wir der Weiterbildungsstelle insbesondere der Leiterin Frau Helene Daphinoff sowie der für die psychologischen Angebote verantwortlichen Sachbearbeiterin Frau Margrit Schafer, welche das breite Weiterbildungsangebot des Familieninstituts mit ihrer angenehmen und kompetenten Zusammenarbeit unterstützen. Unser warmer Dank geht zudem an unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die auch in diesem Jahr mit ihrem grossen Engagement, ihrer fachlichen Kompetenz und der verlässlichen Zusammenarbeit in den Bereichen Lehre, Forschung und Weiterbildung Grossartiges geleistet haben. Dieser Dank geht an Frau Elisabeth Rumo, Sekretärin, Frau lic. phil. Heidi Lotti, Weiterbildung, Frau lic. phil. Annette Cina, Forschung, Frau lic. phil. Linda Charvoz, Forschung, Frau Dr. phil. Kathrin Widmer, Forschung, Frau Dr. Ruth Donati, Koordinatorin, Frau Dr. Marie Schäfer, Koordinatorin, sowie die UnterassistentInnen Frau cand. phil. Sabine Schumacher, Frau cand. phil. Melanie Steinmann sowie Herrn cand. phil. Pascal Krapf, welchem zudem für die Gestaltung und Verwaltung der Website des Familieninstituts unser spezieller Dank gebührt. Wir danken zudem allen TrainerInnen des Freiburger Stresspräventionstrainings für ihren geleisteten Einsatz sowie den Therapeutinnen Frau Dr. Sandrine Pihet, Frau lic. phil. Patrizia Montini, Frau lic. phil. Luzia Aebischer und Frau lic.iur. Andrea Ragonesi für ihre Tätigkeit an unserer Beratungsstelle.

Prof. Dr. Alexandra Rumo-Jungo

Prof. Dr. Guy Bodenmann

## I. PREAMBULE

Au cours de l'année 2001, l'Institut de la famille a d'une part accru son offre dans les domaines juridiques/psychologiques et d'autre part mis sur pied la réalisation, planifiée de longue date, de la campagne préventive sur les compétences éducatives parentales. A ce sujet deux thèmes significatifs furent développés et renforcés, l'un concernant «L'audition de l'enfant », l'autre la « prévention ».

Dans le domaine de la *recherche* les projets reportent essentiellement du droit et de la psychologie. Une série de travaux juridiques en relation avec le nouveau droit de divorce, l'adoption de personnes majeures ainsi que les aspects relatifs au droit des assurances sociales documentent la recherche en ce domaine. En psychologie les projets de recherche se concentrent autour des thèmes de la régulation sociale des émotions au niveau de la famille, dans l'analyse de la vie familiale en ville ainsi que sur la capacité de gérer le stress au sein du couple dans le contexte des différents troubles psychiques. Par ailleurs, une recherche fut menée en coopération avec le Bureau de l'Egalité ainsi que Pro Familia Fribourg en vue d'évaluer les besoins des familles fribourgeoises par rapport aux écoles de jour.

Un projet du Fonds National fut accordé à l'Institut de la famille pour une durée de 4 ans portant sur l'efficacité de trois approches thérapeutiques en rapport avec le traitement de personnes dépressives ayant un(e) partenaire.

Concernant *l'enseignement* des cours furent donnés dans le domaine du droit de la famille, de la médiation et des techniques de négociation, ainsi que sur les thèmes relatifs au couple lors de cours psychologiques. Un séminaire interdisciplinaire ayant pour titre «Le divorce d'un point de vue interdisciplinaire » a traité de ce phénomène selon une perspective ethnologique, juridique, psychologique et théologique.

Dans le cadre des offres de *formation continue* de l'Institut de la famille un séminaire juridique a eu lieu sur la médiation et sur les techniques de négociation. En psychologie, les offres relatives à la formation continue se sont organisées autour de nouveaux thèmes comme le bégaiement, ou d'anciens thèmes connus comme le diagnostic neuropsychologique ou la thérapie de couple. La part importante de l'offre de formation continue

constitue le programme de la formation en psychothérapie dans le domaine des enfants et des adolescents, formation reconnue par la Fédération Suisse des Psychologues (FSP). Plus de vingt modules étaient mis sur pied pour le deuxième et le troisième groupe en formation. Un colloque interdisciplinaire sur « Le divorce et l'audition de l'enfant » s'est tenu en automne où les premières expériences juridiques et psychologiques dans ce domaine furent prises en compte.

Dans le cadre des *relations publiques* une campagne de presse financée par le Conseil de l'Université se tint en 2001. Elle était dirigée par Madame Meta Zweifel. Plusieurs contributions dans des journaux et revues suisses et locaux mettaient à la portée du public les différents travaux de recherche effectués par l'Institut de la famille. En plus de la presse écrite, l'Institut de la famille a montré sa présence à la radio et à la télévision suisse en langue allemande et française.

Concernant l'offre de *prévention* et de *conseil* deux domaines furent élargis: a) le développement des compétences du couple, b) le développement des compétences éducatives. L'offre du Programme antistress pour couples (PAC), qui est offert avec succès en Suisse et en Allemagne depuis 1996, a pu être consolidé. Un cours de prévention pour médecins et leurs partenaires a pu être organisé en collaboration avec une entreprise pharmaceutique. Cependant l'accent principal fut mis cette année sur la promotion des compétences éducatives parentales. A partir du 1<sup>er</sup> juillet fut lancée la campagne de prévention Triple P (Positive Parenting Program) en collaboration avec les professeurs Matt Sanders (Université de Queensland, Australie) et Kurt Hahlweg (Universität Braunschweig, Allemagne). Madame lic.phil. Annette Cina et Madame lic.phil. Heidi Lotti ont été en Australie pour se former. Elles sont ainsi les premières personnes accréditées pour enseigner le programme Triple P en Suisse. L'Institut de la famille a obtenu pour la Suisse en exclusivité la licence pour diffuser et mettre sur pied les cours relatifs à ce programme. L'institut collabore notamment avec la Fédération suisse pour la formation des parents FSFP (soutenu financièrement par l'OFAS) pour réaliser ce projet en Suisse alémanique. Des moniteurs et monitrices ont déjà été formé(e)s et des cours furent proposés aux parents.

En plus le service de l'institut a été élargi pour ce qui est de l'offre thérapeutique en langue française. Le service de consultation juridique se développe et se fait connaître.

L'Institut de la famille a vécu également un changement au niveau de sa direction. Après sept années d'activités comme coordinateur, le Prof. Dr Guy Bodenmann a en effet quitté ce poste pour prendre celui de professeur associé au Département de Psychologie. Madame Dr Ruth Donati-Cueni (pour la psychologie) et Madame Dr Marie Schäfer-Altiparmakian (pour le droit) sont les nouvelles coordinatrices et occupent ce poste à 50% chacune.

Il y eut également des changements au sein du directoire de l'Institut. Ainsi le Prof. Dr Jean-Luc Lambert (pédagogie curative) a quitté l'Institut de la famille pour des raisons d'activité de recherche. Le Prof. Dr Pascal Pichonnaz (Droit) fut nommé comme nouveau membre du directoire. Il remplace le Prof. Dr Franz Werro (Droit), qui s'est retiré à la fin de l'année 2000 pour se concentrer à d'autres domaines de recherche. Le Prof. Dr Jürg Schmid (Droit) a également quitté le Conseil de l'Institut après sa nomination à l'Université de Lucerne. Ainsi Madame Dr Cléopâtre Montandon a donné sa démission du conseil scientifique pour des raisons personnelles. Madame Prof. Dr Audrey Leuba l'a suivi comme nouveau membre du conseil scientifique.

Nous aimerions ici remercier toutes les personnes qui ont soutenu financièrement et idéellement le travail de l'Institut de la famille. Nos remerciements s'adressent tout spécialement au Rectorat, au recteur Monsieur le Prof. Dr Paul-Henri Steinauer, aux vice-recteurs de l'Université ainsi qu'au Conseil de l'Université qui nous ont permis de poursuivre notre travail grâce à leur engagement, leur intérêt et leur appui financier. Notre merci va également envers les membres du Directoire, du Conseil de l'Institut et du Conseil scientifique pour leur collaboration positive et engagée. Par ailleurs nous aimerions aussi remercier le service de la formation continue et particulièrement Madame Hélène Daphinoff ainsi que Madame Margrit Schafer qui par leur compétence et engagement rendent possible les offres de formation continue que propose l'Institut de la famille.



Enfin notre remerciement sincère va à toutes les collaboratrices et tous les collaborateurs lesquelles ont fait preuve de beaucoup d'engagement dans les domaines aussi variés que l'enseignement, la recherche et la formation continue. Ainsi nous pensons tout particulièrement à Madame Elisabeth Rumo, secrétaire, Madame lic.phil. Heidi Lotti, formation continue, Madame lic.phil. Annette Cina, recherche, Madame lic.phil. Linda Charvoz, recherche, Madame Dr Kathrin Widmer, recherche, Madame Dr Ruth Donati, coordinatrice, Madame Dr Marie Schäfer, coordinatrice, ainsi que les sous-assistant(e)s Madame cand. phil. Sabine Schumacher, Madame cand.phil. Melanie Steinmann et Monsieur cand.phil. Pascal Krapf que nous remercions aussi pour la création et la direction du Website de l'Institut de la famille. Nous remercions aussi tous les moniteurs et toutes les monitrices du « Programme antistress pour couples » pour leur élan et leur précieuse collaboration, ainsi que les thérapeutes Madame Dr Sandrine Pihet, Madame lic.phil. Patrizia Montini, Madame lic.phil. Luzia Aebischer et Madame lic.iur. Andrea Ragonesi pour leur activité dans notre service de conseil.

Prof. Dr Alexandra Rumo-Jungo

Prof. Dr Guy Bodenmann

## II. GREMIEN

### Institutsleitung

**Direktorin:** Prof. Dr. Alexandra Rumo-Jungo

**KoordinatorInnen:** Prof. Dr. Guy Bodenmann (bis August 2001)  
Dr. Ruth Donati-Cueni (50% seit August 2001)  
Dr. Marie Schäfer-Altiparmakian (50% seit August 2001)

**Sekretariat:** Elisabeth Rumo

### MitarbeiterInnen des Instituts:

wissenschaftliche Mitarbeiterinnen: lic.phil. Linda Charvoz  
lic.phil. Annette Cina  
lic.phil. Heidi Lotti  
Dr.phil. Kathrin Widmer  
UnterassistentInnen: cand.phil. Pascal Krapf  
cand.phil. Jeannette Meyer  
cand.phil. Sabine Schumacher  
cand.phil. Melanie Steinmann

### Mitglieder des Direktoriums:

Prof. Dr. Guy Bodenmann, *Departement für Psychologie*  
Prof. Dr. Bénézet Bujo, *Moraltheologisches Institut*  
Prof. Dr. Christian Giordano, *Ethnologisches Seminar*  
Prof. Dr. Riccardo Lucchini, *Département de sociologie et médias*  
Prof. Dr. Meinrad Perrez, *Departement für Psychologie*  
Prof. Dr. Alexandra Rumo-Jungo, *Seminar für Privatrecht (ZGB)*  
Prof. Dr. Pascal Pichonnaz, *Chaire de droit privé et de droit romain*

**Direktoriumssitzungen:** 16. Mai und 20. Dezember

## **Mitglieder des Institutsrats:**

*Vertreter des Rektorates:* Prof. Dr. Bénézet Bujo

*Vertreter/in ausseruniversitärer Institutionen:* Dr. Germain Bouverat,  
Dr. Lucrezia Meier-Schatz

*Vertreter des Direktoriums:* Prof. Dr. Guy Bodenmann, Prof. Dr. Meinrad  
Perrez, Prof. Dr. Alexandra Rumo-Jungo

*Vertreter der Philosophischen Fakultät:* Prof. Dr. Christian Giordano,

*Vertreter der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät:* Prof. Dr.  
Riccardo Lucchini

*Institutsratssitzung:* 30. Mai

## **Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats:**

Prof. Dr. Dr. Josef Duss-von Werdt, (*Luzern*)

Dr. Claudia Ermert Kaufmann, *Abteilung Jugend, Familie und Prävention  
des Justizdepartements Basel-Stadt*

Jost Herzog, Fürsprecher, *Zentralstelle für Familienfragen am Bundesamt  
für Sozialversicherung, Bern*

Prof. Dr. med. Dr. h.c. Boris Luban-Plozza, *Universität Heidelberg, (Ascona)*

Prof. Dr. Kurt Lüscher, *Universität Konstanz*

Dr. Cléopâtre Montandon, *Université de Genève (bis Juli 2001)*

Prof. Dr. Audrey Leuba, *Université de Neuchâtel*

### III. FORSCHUNG

Im Bereich der Forschung wurden im Jahr 2001 vor allem juristische und psychologische Projekte durchgeführt. Aus dem interdisziplinären Projekt zur Situation der Familie im Kanton Basel-Stadt, welches bereits im Vorjahr abgeschlossen werden konnte, resultierten in diesem Jahr verschiedene Veröffentlichungen und Berichte. Zudem ergab sich ein neues Mandat im Auftrag des österreichischen Amtes für Bildung und Erziehung, welches in vergleichbarer Weise, die Lage der Familie in der Stadt Dornbirn zu evaluieren zum Inhalt hat.

Innerhalb der juristischen Projekte entwickeln Prof. Dr. Alexandra Rumo-Jungo und Prof. Dr. Pascal Pichonnaz in Zusammenarbeit mit Vertretern anderer Universitäten ein Online-Lehrbuch im Rahmen des Virtuellen Campus-Projekts der Universität Freiburg.

Die Gruppe um Prof. Dr. Meinrad Perrez beschäftigt sich weiter mit der ereignisnahen Erfassung von Stress und der emotionalen Regulation im Verband der Familie. Aus diesem Nationalfondsprojekt resultieren ein halbes Dutzend Dissertationen, die zum Teil im letzten Jahr erfolgreich abgeschlossen wurden.

Die Gruppe um Prof. Dr. Guy Bodenmann beschäftigt sich zum einen weiter mit der Prävention von Beziehungsstörungen (siehe Freiburger Stresspräventionstraining für Paare: FSPT), dem Umgang von Paaren mit spezifischen Belastungen (Depression, Hyperaktivität, Down-Syndrom) sowie im Rahmen eines neuen Nationalfondsprojekts mit der Evaluation von drei Interventionsformen zur Behandlung von Depressiven in fester Partnerschaft.

Die Frage, welche Gründe Geschiedene selber für die Auflösung ihrer Ehe angeben, wurde vom Familieninstitut in diesem Jahr ebenfalls mehreren Studien untersucht. Über 200 Geschiedene in der Schweiz haben an der Untersuchung teilgenommen. Die gleiche Untersuchung wird zur Zeit in Berlin (Deutschland) und Mailand (Italien) durchgeführt.

Weiter hat das Familieninstitut in Zusammenarbeit mit dem Büro für Gleichstellung und Pro Familia Freiburg eine repräsentative Studie zur Klärung der Bedürfnisse von Freiburger Familien bezüglich Tagesschulen durchgeführt. Die Untersuchung, an der über 2000 Familien teilgenommen haben, ist die erste wissenschaftliche Analyse dieser Art und kann als Forschungsbericht beim Institut bezogen werden.

## **Aktuelle Forschungsprojekte des Familieninstituts im Überblick: Juristische Forschungsprojekte**

### **Das Schweizerische Zivilgesetzbuch, Teilgebiet Familienrecht**

*Leitung: Prof. Dr. A. Rumo-Jungo*

### **Familienrecht online, ein Online-Lehrmittel für Studierende, Projekt im Rahmen des Virtuellen Campus**

*Leitung: Prof. Dr. Th. Geiser (St. Gallen), Prof. Dr. H. Hausheer (Bern), Prof. P. Pichonnaz (Freiburg) und Prof. Dr. A. Rumo-Jungo (Freiburg)*

### **Mariage, démariage, concubinage, Traité de droit privé suisse (2002-2004).**

*Leitung: Prof. Dr. P. Pichonnaz*

## ***Juristische Dissertationen***

### **"Die Erwachsenenadoption"**

*Lic. iur. Errol Küffer bei Prof. Dr. A. Rumo-Jungo*

### **"Die Alleinerziehung - familien- und sozialversicherungsrechtliche Fragen"**

*Lic. iur. Miryam Meile bei Prof. Dr. A. Rumo-Jungo*

### **„Die Obhut der Kinder nach Art. 300 ZGB“**

*lic.iur. Christa Braaker-Maurer bei Prof. Dr. A. Rumo-Jungo*

### **„Geldleistung der Sozialversicherung für Kinder und deren Bedeutung für die Festsetzung des Unterhaltsbeitrags nach Art. 285 ZGB“**

*lic.iur. Markus Krapf bei Prof. Dr. A. Rumo-Jungo*

## **Psychologische Forschungsprojekte**

### **Individuelle und soziale Regulation von Emotionen in Familien“**

(im Rahmen des Umbrella Projekts „Family Life in Switzerland“, unterstützt durch Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (Projekt-Nr. 5004-058459))

*Leitung:* Prof. Dr. M. Perrez  
*MitarbeiterInnen:* lic.phil. G. Michel, Dipl.Psych. D. Watzek, lic.phil. Y. Hänggi.

**Erstellung eines Leitbildes und einer Entwicklungsstrategie für den Geschäftsbereich ‚Familien‘**

*Im Auftrag der Stadt Dornbirn, Amt für Bildung und Erziehung*

*Leitung:* Prof. Dr. M. Perrez  
*Mitarbeiter:* lic.phil. Dominik Schöbi, cand.phil. Brigitte Lehmann

**Die Wirksamkeit des Freiburger Stresspräventionstrainings für Paare (FSPT): Eine 2-Jahres-Längsschnittstudie (abgeschlossen)**

*Leitung:* Prof. Dr. G. Bodenmann  
*Mitarbeiterinnen:* lic.phil. A. Cina & Dr. K. Widmer

**Stress und dessen Bewältigung bei Paaren mit einer depressiven Störung (abgeschlossen)**

*Leitung:* Prof. Dr. G. Bodenmann  
*Mitarbeiterinnen:* lic. phil. C. Hermann, lic. phil. K. Manser, lic. phil. N. Ruepp, lic. phil. S. Schwerzmann

**Belastungen und dyadisches Coping von Eltern mit einem Kind mit Down Syndrom**

*Leitung:* Prof. Dr. G. Bodenmann  
*Mitarbeiterin:* cand. phil. N. Zeender

**Eine retrospektive Studie subjektiver Scheidungsgründe aus der Sicht der Betroffenen: Eine Untersuchung in der Schweiz, Deutschland und Italien**

*Leitung:* Prof. Dr. G. Bodenmann (Universität Fribourg)  
Prof. Dr. E. Scabini (Universität Mailand)  
PD Dr. R. Banse (Humboldt Universität Berlin)  
*Mitarbeiterinnen:* cand. phil. Sabine Madarasz; cand.phil. J. Behling (Berlin); Dr. A. Bertoni (Mailand)

**Evaluationsstudie zur Wirksamkeit und Rückfallprophylaxe von drei Interventionsansätzen bei Depressiven in fester Partnerschaft**

*Leitung:* Prof. Dr. G. Bodenmann  
*MitarbeiterInnen:* Dr. K. Widmer & lic.phil. L. Charvoz

**Bedürfnisse von Familien im Kanton Fribourg bezüglich Tagesschulen**

*Leitung:* Prof. Dr. G. Bodenmann  
Lic.phil. R. Kuhn (Büro für Gleichstellung)  
Dr. P. Hämmerle (Pro Familia Fribourg)  
*Mitarbeiterinnen:* lic.phil. L. Charvoz & cand. phil. S. Cuanillon

### **Psychologische Dissertationen**

**„Kontinuität und Veränderung in Familien mit Adoleszenten: Ein multi-methodischer Ansatz zur Bewältigung von Entwicklungsaufgaben und Alltagsbelastungen in der Familie im Längsschnitt“**

*Dr. Regula Berger bei Prof. Dr. M. Perrez (abgeschlossen)*

**“Gesundheit und Wohlbefinden bei Eltern mit Jugendlichen“**

*lic.phil. Gisela Michel bei Prof. Dr. M. Perrez*

**„Schützende Faktoren bei Scheidungskindern – eine empirische Studie“**

*Dr. Monika Sarbach bei Prof. Dr. M. Perrez*

**„Familiäres Wohlbefinden. Das Zusammenspiel von objektiven Lebensbedingungen, Zufriedenheit und Belastungen“**

*Dr. Nathalie Bucher bei Prof. Dr. M. Perrez (abgeschlossen)*

**„L’attribution causale en tant qu’”appraisal” : analyse interactive et temporelle au niveau familial“**

*Lic. phil. Monique Horner chez Prof. Dr. M. Perrez*

**„Geschlechtstypische Fremdattributionen in Familien mit 3-5-jährigen Kindern“**

*Lic. phil. Heidi Lotti-Aichinger bei Prof. Dr. M. Perrez*

**“Construct and concurrent validity and clinical applications of the 'family adaptability and cohesion evaluation scales III' (FACES III) in adolescents and adults in Switzerland”**

*lic. phil. Caroline Vandeleur bei Prof. Dr. M. Perrez*

**„Empathische Akkuratheit im Alltag von Paaren“**

*Dr. Peter Wilhelm bei Prof. Dr. M. Perrez (abgeschlossen)*

**„Soziales Coping in der Familie“**

*lic. phil. Dominik Schöbi bei Prof. Dr. M. Perrez*

**„Bindung und dyadisches Coping bei Paaren“**

*lic. phil. Annette Cina bei Prof. Dr. M. Perrez und Prof. Dr. G. Bodenmann*

**„Die Bedeutung einer mehr oder weniger gleichberechtigten Partnerschaft für das Stressausmass und dessen individuelle und dyadische Bewältigung von Frauen und Männern“**

*Dr. Kathrin Widmer bei Prof. M. Perrez und Prof. Dr. G. Bodenmann  
(abgeschlossen)*

#### IV. LEHRE

In der Lehre fand im Wintersemester 2000/2001 erneut ein interdisziplinäres Seminar zum Thema Scheidung statt. Beiträge aus den Bereichen Ethnologie, Soziologie, Rechtswissenschaften, Psychologie und Theologie illustrierten verschiedene Facetten des Phänomens und verdeutlichten die Notwendigkeit einer pluridisziplinären Betrachtung von Scheidungen.

| <b>Interdisziplinäres Hauptseminar<br/>„Scheidung aus interdisziplinärer Sicht“</b> |   |   |
|---|---|---|
| 3.4.01  | Demographische Aspekte zur Scheidung und ihrer Entwicklung                    | Prof. Dr. G. Bodenmann<br>( <i>Psychologe</i> ) |
| 1.5.01  | Scheidung aus theologischer Sicht   | Dr. Hilaire Mitendo<br>( <i>Theologe</i> )      |
| 15.5.01   | Le nouveau droit du divorce   | Prof. Dr. P. Pichonnaz<br>( <i>Jurist</i> )     |
| 29.5.01   | Verschiedene Scheidungstheorien: Warum dauern Partnerschaften nicht ewig?     | Prof. Dr. G. Bodenmann<br>( <i>Psychologe</i> ) |
| 5.6.01  | Familienallianzen und Eheauflösung im mediterranen Raum                       | Prof. Dr. Ch. Giordano<br>( <i>Ethnologe</i> )  |
| 19.6.01   | Empirische Befunde von Retro- und Prospektivstudien zu Ursachen von Scheidung | Prof. Dr. G. Bodenmann<br>( <i>Psychologe</i> ) |

Innerhalb der fächerspezifischen Angebote fanden familienrelevante Veranstaltungen bei den Juristen und Psychologen statt. Bei den juristischen Lehrveranstaltungen fand neben der Vorlesung zum Familienrecht in deutscher und fran-



zösischer Sprache zudem ein Seminar zu "Mediation und Verhandlungstechniken" statt. Prof. Dr. Norman Singer (State University of Alabama, USA) bereicherte das Angebot zudem mit einem Blockseminar.

Innerhalb der psychologischen Lehre fanden Veranstaltungen zur Partnerschaft und Paartherapie statt.

## Übersicht über fächerspezifische familienrelevante Lehrveranstaltungen

### *Juristische Lehrveranstaltungen*

|             |  |  |
|-------------|--|--|
| WS 2000/01  | Vorlesung zum Familienrecht (Ehe-, Kindes- und Vormundschaftsrecht)  | Prof. Dr. A. Rumo-Jungo                                |
| WS 2000/01  | Droit de la famille  | Prof. Dr. P. Pichonnaz                                 |
| SS 2001     | Privatrechtsseminar "Mediation und Verhandlungstechnik"  | Prof. Dr. A. Rumo-Jungo                                |
| SS 2001     | Droit de la famille  | Prof. Dr P. Pichonnaz                                  |
| WS 2001/02  | Übungen zum Familienrecht (Ehe-, Kindes- und Vormundschaftsrecht)  | Prof. Dr. A. Rumo-Jungo                                |
| 1.-5.5.2001 | Seminar Mediation und Verhandlungstechnik  | Prof. Dr. A. Rumo-Jungo                                |
| SS 2001     | Comparative Family Law: divorce, same sex "marriages", adoption and right to know one's biological father, family violence, wrongful life/wrongful birth<br>Cours-bloc sur invitation du Prof. Pichonnaz | Prof. Norman Singer<br>State University of Alabama USA |

### *Psychologische Lehrveranstaltungen*

|            |   |                        |
|------------|---|------------------------|
| WS 2000/01 | Stress, Emotionen und Partnerschaft: Theoretische Ansätze, empirische Untersuchungen und Methoden | Prof. Dr. G. Bodenmann |
| WS 2001/02 | Développement socio-affectif  | Prof. Dr. G. Bodenmann |
| WS 2001/02 | Difficultés du couple: théorie, empirie et pratique   | Prof. Dr. G. Bodenmann |

## V. WEITERBILDUNG

Erneut war das Weiterbildungsangebot des Familieninstituts auch in diesem Jahr sehr breit und erfreute sich einer grossen Nachfrage. Insgesamt wurden 20 Weiterbildungsveranstaltungen angeboten, womit das Volumen des vorangegangenen Jahres noch weiter ausgebaut wurde. Frei belegbare Weiterbildungskurse fanden in den Disziplinen Jus und Psychologie statt.

| <b>Programm der frei belegbaren Weiterbildungsveranstaltungen</b> |  |   |
|---|--|---|
| 22.-26.10. 01   | Mediation und Verhandlungstechniken: Seminar in der Kartause Ittingen  | <i>Prof. Dr. A. Rumo-Jungo<br/>Prof. Dr. P. Gauch<br/>PD Dr. R. Reichenbach<br/>(alle Universität Fribourg)<br/>Dr. P. Liatowitsch, Basel</i> |
| 6./7.4.01   | Stottern: Moderne Ansätze zur Diagnostik   | <i>Prof. Dr. P. Fiedler<br/>Universität Heidelberg/D</i>  |
| 11./12.5.01   | Methodisch-didaktische Impulse für Psychologie-LehrerInnen: Psychologische Lerntheorien – nach neuen Theorien des Lernens vermittelt | <i>Prof. Dr. F. Baeriswyl<br/>Universität Fribourg<br/>Dr. G. Bovet<br/>Rottweil/D</i>  |
| 10./11.5.01   | Förderung von Copingressourcen bei Paaren  | <i>Prof. Dr. G. Bodenmann<br/>Universität Fribourg</i>  |
| 6.-8.6.01   | Einführung in die Trainingsfertigkeiten im Rahmen des Freiburger Stresspräventionstrainings für Paare                                | <i>Prof. Dr. G. Bodenmann<br/>Universität Fribourg</i>  |
| 5./6.10.01  | Neuropsychologische Diagnostik und Therapie  | <i>PD Dr. D. Heubrock<br/>Universität Bremen/D</i>  |

### **Psychotherapie-Weiterbildung mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche**

Die seit 1996 laufende Psychotherapieausbildung mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche umfasste im Jahr 2001 bereits drei Studiengänge. Während vom ersten Studienjahrgang drei AbsolventInnen die Ausbildung mit Erfolg abgeschlossen und ihren Fachtitel "Fachpsychologin für Psychotherapie FSP" erhalten haben, befinden sich die beiden Folgekohorten im dritten respektive ersten Ausbildungsjahr. Somit sind zur Zeit rund 40 AusbildungskandidatInnen in die Ausbildung in Fribourg involviert.

Der zweiten Ausbildungsgruppe wurden die in diesem Jahr vorgesehenen Module in der bisherigen Besetzung erneut mit gutem Echo angeboten. Neben mehreren interpersonellen Angeboten (Paare, Mediatoren) standen

Störungen im Zusammenhang mit sozialer Unsicherheit, Essstörungen und posttraumatische Belastungsstörungen im Vordergrund.

| <b>Programm des Weiterbildungszyklus<br/>                     Psychotherapie-Ausbildung mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche<br/>                     (2. Ausbildungsgruppe)</b> |   |   |
|--|---|---|
| 26./27.1.01  | Scheidung und ihre Folgen für Kinder: Interventionsmöglichkeiten  | <i>Dipl. Psych. W. Griebel<br/>München</i>  |
| 23./24.2.01  | Intervention bei gestörten Paarbeziehungen und deren Bedeutung für die Entwicklung von Störungen im Kindes- und Jugendalter | <i>Prof. Dr. K. Hahlweg<br/>Dipl. Psych. B. Schröder<br/>Universität Braunschweig</i> |
| 31.8./1.9.01   | Interventionen über Mediatoren (Lehrer/Eltern)  | <i>Dr. B. Minsel<br/>Universität München</i>  |
| 21./22.9.01  | Ätiologie, Diagnostik und Intervention bei sozialer Unsicherheit von Kindern  | <i>Prof. Dr. U. Petermann<br/>Universität Dortmund</i>                                |
| 12./13.10.01   | Ess-Störungen bei Jugendlichen  | <i>Dr. M. Frank<br/>Universität Marburg</i>   |
| 9./10.11.01  | Kindesmisshandlungen und posttraumatische Belastungsreaktionen. Prävalenz, Diagnostik und Intervention                      | <i>Dr. M. Landolt<br/>Zürich</i>  |

Das Angebot der dritten Ausbildungsgruppe beinhaltet die Basiseinheiten zum theoretischen Hintergrund der Verhaltenstherapie, zur Beziehungsgestaltung sowie zu Klassifikation und Diagnostik.

| <b>Programm des Weiterbildungszyklus<br/>                     Psychotherapie-Ausbildung mit Schwerpunkt Kinder und Jugendliche<br/>                     (3. Ausbildungsgruppe)</b> |  |  |
|--|--|--|
| 12.1.01  | Problem- und Verhaltensanalyse I   | <i>Prof. Dr. G. Bodenmann<br/>Universität Fribourg</i> |
| 19.1.01  | Problem- und Verhaltensanalyse II  | <i>Prof. Dr. G. Bodenmann<br/>Universität Fribourg</i> |
| 2.2.01   | Relevante Themen der Kinder- und Jugendpsychologie für die therapeutische Arbeit | <i>Prof. Dr. G. Bodenmann<br/>Universität Fribourg</i> |
| 18./19.5.01  | Beziehungsgestaltung in der therapeutischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen  | <i>Dr. S. Schneider<br/>Universität Basel</i>          |
| 15./16.6.01  | Diagnostik bei Kindern und Jugendlichen  | <i>Dr. S. Schneider<br/>Universität Basel</i>          |
| 21./22.9.01  | Paar- und Familiendiagnostik   | <i>Prof. Dr. G. Bodenmann<br/>Universität Fribourg</i> |
| 16./17.11.01   | Klassifikation psychischer Störungen und Erstellung von Gutachten                | <i>PD Dr. E. Hermann<br/>Universität Basel</i>         |

Die theoretischen Module der Ausbildung werden seit dem Jahr 2000 zudem von einem Begleitseminar flankiert, welches den Transfer zwischen Wissen und Können in die praktische Umsetzung noch stärker zu ermöglichen versucht. Die Begleitseminare vertiefen das diagnostische und therapeutische Können anhand von Fallbeispielen und praktischen Übungen in bezug auf die Störungsbilder Ängste, Depressionen und externalisierende Verhaltensstörungen. Das Begleitseminar wird von Prof. Dr. M. Perrez und Prof. Dr. G. Bodenmann durchgeführt und fand in einem regelmässigen Rhythmus mit einer Dauer von insgesamt 60 Stunden statt. Die Ausbildungsgruppen 2 und 3 wurden zu diesem Zweck jeweils in zwei kleinere Gruppen unterteilt und konnten in dieser Form intensiver betreut werden.

Erneut fand in diesem Jahr ein *interdisziplinäres Angebot zur Anhörung* des Kindes statt. Das Seminar wurde in französischer Sprache im Kurt Bösch Institut in Sion am 22. und 23. November durchgeführt. Das Seminar, welches in Zusammenarbeit mit Prof. J. B. Zufferey (Präsident der Alma Matre der Universität Freiburg) federführend von Prof. Dr. P. Pichonnaz organisiert wurde, richtete sich an RichterInnen, AdvokatInnen und Gerichtschreiberinnen.

Neben Vorträgen fanden diverse Workshops und Fallpräsentationen (Illustrationen verschiedener Möglichkeiten der Anhörung) durch Dr. iur. M. Schäfer und lic. iur. V. Carron statt.

| <b>Programme des journées juridiques valaisannes</b> |   |   |
|--|---|---|
| <b>22/23 novembre 2001</b>                           |   |   |
| <i>22 novembre 2001</i>                              |   |   |
| 10.00  | Introduction et bienvenue   |   |
| 10.15-11.15  | Le divorce par consentement mutuel                                      | <i>Prof. Dr. Alexandra Rumo-Jungo</i>           |
| 11.45-12.45  | Le divorce sur requête unilatérale                                      | <i>Renate Pfister-Liechti, Kantonsrichterin</i> |
| 13.45-14.45  | Les conséquences pécuniaires du divorce                                 | <i>Prof. Dr. Pascal Pichonnaz</i>               |
| 15.15-16.15  | Les mesures provisoires et questions choisies de procédure              | <i>Dr Stéphane Spahr, Kantonsrichter</i>        |
| 16.15-17.15  | Appréciation psychologique des conséquences du nouveau droit du divorce | <i>Prof. Dr. Guy Bodenmann</i>                  |

| <i>23 novembre 2001</i> |   |   |
|-------------------------|---|---|
| 09.00-09.15             | Brève introduction sur le contexte juridique  | <i>Prof. Dr. Pascal Pichonnaz</i>   |
| 09.15-10.00             | Les conséquences du divorce pour l'enfant et l'exigence de son audition                                     | <i>Prof. Dr. Guy Bodenmann</i>  |
| 10.30-11.45             | Les conditions de l'audition et de la représentation de l'enfant (avec illustrations pratiques)             | <i>Prof. Dr. Guy Bodenmann<br/>Dr. Marie Schäfer<br/>Lic. iur. Vincent Carron</i>   |
| 11.45-12.00             | Présentation de cas pratiques   | <i>Prof. Dr. Alexandra Rumo-Jungo</i>   |
| 13.00-14.00             | Workshops   | <i>Prof. Dr. Alexandra Rumo-Jungo<br/>Prof. Dr. Pascal Pichonnaz<br/>Prof. Dr. Guy Bodenmann<br/>Dr. Marie Schäfer<br/>Lic. iur. Vincent Carron</i> |
| 14.00-15.00             | Mise en commun des résultats et discussion en plénum  | <i>Prof. Dr. Alexandra Rumo-Jungo<br/>Prof. Dr. Pascal Pichonnaz<br/>Prof. Dr. Guy Bodenmann</i>  |
| 15.15-16.15             | Emplacement et conditions extérieures d'une audition (avec illustrations pratiques)<br>Discussion en plénum | <i>Prof. Dr. Guy Bodenmann<br/>Dr. Marie Schäfer<br/>Lic. iur. Vincent Carron</i>   |
| 16.15-16.45             | Discussion finale   | <i>Prof. Dr. Alexandra Rumo-Jungo<br/>Prof. Dr. Pascal Pichonnaz<br/>Prof. Dr. Guy Bodenmann</i>  |

## **VI. INTERDISZIPLINÄRE TAGUNG**

In diesem Jahr fand zudem eine interdisziplinäre Tagung zum Thema „Zeugung, Geburt und Recht“ statt, welche im Rahmen des interdisziplinären Tagungszyklus '„Geboren im Jahr 2001“ von Prof. Dr. Alexandra Rumo-Jungo organisiert wurde. In diesem Tagungszyklus kamen Themen wie Fortpflanzung, Geburt und Kleinkind aus ethischen und medizinischen Gesichtspunkten aus dem Blickwinkel verschiedener Disziplinen wie der Ethnologie, der Geschichte, der Heilpädagogik, der Medien, des Rechts und der Wirtschaftswissenschaften zur Sprache.

| <b>«Zeugung, Geburt und Recht»<br/>«Procréation, naissance et droit»</b>  |  |
|---|--|
| Einführung  | <i>Prof. Dr. A. Rumo-Jungo</i>   |
| Pflichten und Rechte der Eltern gegenüber den Neugeborenen  | <i>Prof. Dr. M. Baddeley</i>   |
| L'assurance-maternité et l'assurance maladie de la mère   | <i>lic. iur. B. Despland</i>   |
| Le nouveau-né gravement malade  | <i>Prof. Dr. D. Manäi</i>  |
| La protection de la vie prénatale   | <i>Prof. Dr. O. Guillod</i>  |
| Die Haftung für pränatale Schädigung des Kindes   | <i>Dr. iur. T. M. Mannsdorfer</i>  |
| <i>Apéro mit Ansprache von Frau Staatsrätin Dr. R. Lüthi</i>  |  |
| Öffentlicher Vortrag:<br>Regard critique sur le rapport entre droit et éthique :<br>l'exemple de la procréation médicalement assistée | <i>Prof. Dr. D. Sprumont</i>   |
| Table ronde et discussion publique  | <i>Prof. Dr. A. Rumo-Jungo, Dr. theol. A. Arz de Falco, Prof. Dr. M. Baddeley, lic. iur. B. Despland, Prof. Dr. D. Guillod, Prof. Dr. D. Manäi, Dr. iur. T. M. Mannsdorfer</i> |

Dieses Jahr fanden zudem die Vorbereitungen für die grossangelegte Tagung „Blickpunkt Kindeswohl“ in Zusammenarbeit mit dem Institut für Ethik und Menschenrechte, dem Schweizerischen Kinderschutzbund und dem Eidgenössischen Departement des Innern statt. Das zweitägige Symposium, welches neben diversen Hauptvorträgen rund 40 Workshops umfassen wird, wird ethische, juristische, medizinische, psychologische, politische und soziologische Perspektiven im Zusammenhang mit dem Kindeswohl beleuchten.

## VII. KURSE

Neben dem im Rahmen der Weiterbildung des Familieninstituts (in Zusammenarbeit mit der Weiterbildungsstelle der Universität Fribourg) organisierten Weiterbildungsveranstaltungen fanden zudem einzelne Kurse statt, welche direkt vom Familieninstitut organisiert wurden oder auf Einladung hin erfolgten.

| Frei organisierte Kurse                  |  |                               |
|--|--|-------------------------------|
| 24.5.2001<br>(Universität Bern)          | Förderung von Copingressourcen bei Paaren                                    | <i>Prof. Dr. G. Bodenmann</i> |
| 3.3.2001<br>(Université de Genève)       | Le rôle des compétences éducatives dans l'approche cognitivo-comportementale | <i>Prof. Dr. G. Bodenmann</i> |
| 10.-31.1.2001<br>(Düdingen)              | Triple P. Eltern Gruppenprogramm   | <i>lic. phil. A. Cina</i>     |
| 5.-7.10.2001<br>(Universität Fribourg)   | Ausbildung zum/r Trainer Triple P Gruppenprogramm                            | <i>lic. phil. A. Cina</i>     |
| 14.-16.12.2001<br>(Universität Fribourg) | Ausbildung zum/r Trainer Triple P Gruppenprogramm                            | <i>lic. phil. H. Lotti</i>    |

## VIII. KOLLOQUIEN

Im Rahmen des Institutskolloquiums referierte Frau Dr. F. Payen von der Université catholique de Lyon (France) zum Thema "La thérapie du couple selon l'approche psychanalytique". Der Beitrag stiess auf ein interessantes Publikum und stand im Zeichen des Austausches zwischen den Instituten des REDIF (Réseau Européen des Instituts de la Famille), dem das Familieninstitut seit vier Jahren angehört.

## IX. ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Einen wichtigen Stellenwert hatte dieses Jahr zudem die Öffentlichkeitsarbeit. Der Hochschulrat finanzierte eine Pressebeauftragte am Familieninstitut, welche die Aufgabe hatte, Forschungsergebnisse einer breiteren Bevölkerung zugänglich und damit die Arbeit des Instituts bekannter zu machen. Im Rahmen dieser Pressekampagne wurden von Frau Meta Zweifel

(freischaffende Journalistin) Beiträge in den Printmedien (Zeitungen, Zeitschriften) sowie in Radio und Fernsehen verbreitet.

Im *Radio* wurde anfangs Jahr ein Beitrag zur Partnerschaftsforschung im Rahmen des Sendegefässes Kontext auf Radio DRS-2 gesendet. Im *Fernsehen* konnte am 17. Mai ein Beitrag des Familieninstituts im Rahmen der Sendung „Menschen, Technik, Wissenschaft“ (SF-DRS) realisiert werden. Eine französisch sprachige Sendung, in welcher über die Forschung und die Präventionsangebote des Familieninstituts berichtet wurde, erfolgte am 21. Oktober in der Sendung „Mise au point“ bei Télévision Suisse Romande.

Beiträge zu paar- und familienrelevanten Themen erschienen zudem in diversen deutschsprachigen *Tageszeitungen* wie der Badener Woche, der Basler Zeitung, der Berner Zeitung, den Freiburger Nachrichten, der Neuen Oltener Zeitung, der Oberraargauer Zeitung, dem Zofinger Tagblatt sowie den ökumenischen Zeitungen Leben und Glauben und Sonntag, wo mehrere Beiträge realisiert wurden. Auf französisch erschienen Artikel in Dimanche.ch und Le Matin sowie bei Recherche.ch.

Weiter erschien im Monitor, der Firmenzeitschrift von Siemens (Ausgabe 5/2001) ein Bericht zu Auswirkungen von Stress auf die Partnerschaft und die Bedeutung von Prävention bei Paaren.

In verschiedenen *Zeitschriften* wie dem Schweizerischen Beobachter (August/2001), Meyer's (35/2001), Psychologie Heute (März/2001), TR-7 (20/2001) sowie der deutschen Zeitschrift Freundin Wellfit (8/2001) erschienen weitere Beiträge, welche Arbeiten des Familieninstituts vorstellten. Im Vita Sana (6/7/8/9/10/2001) konnte eine regelmässige Beitragsreihe installiert werden, ebenso in der Zeitschrift für Eltern „Fritz und Fränzi“, wo in sämtlichen Ausgaben während eines Jahres ein Beitrag des Familieninstituts bereits erschienen ist, respektive für die nächsten Nummern vorgesehen ist.

Zudem wurde durch unseren Web-Master Pascal Krapf ein professionellerer *Internetauftritt* realisiert. Unter <http://www.unifr.ch/iff> können Informationen zu den einzelnen MitarbeiterInnen des Familieninstituts, laufende Forschungsprojekte und Veranstaltungen in Lehre und Weiterbildung sowie zu anderen Aktivitäten des Familieninstituts (Symposien, neuere Publikationen) heruntergeladen werden. Die Internetseite ist auf deutsch, französisch und englisch verfügbar.

Ein weiterer Schwerpunkt der Öffentlichkeitsarbeit des Familieninstituts bildete auch in diesem Jahr die *Vortragsreihe* zu "Risikofaktoren in der Partnerschaft", welche von der Schweizerischen Gesundheitskasse (EGK)



organisiert wird. Die öffentlichen Vorträge von Prof. Dr. Guy Bodenmann fanden in Windisch, Aarau und Spiez statt und erfreuten sich eines breiten Publikums.

## **X. BERATUNGSSTELLE DES FAMILIENINSTITUTS**

Die an der Beratungsstelle des Familieninstituts wahrgenommenen Aufgaben (a) Diagnostische Abklärungen, (b) Beratung und Therapien und (c) Präventionsangebote wurden zum einen konsolidiert, zum anderen weiter ausgebaut. Die *juristischen Beratungen* durch Frau lic. iur. Andrea Ragonesi-Schelker (unter der Supervision von Prof. Dr. Alexandra Rumo-Jungo) entsprachen in etwa dem Volumen des Vorjahres und zeigen das Bedürfnis nach diesem Angebot auf. Juristische Beratungen können zu familienrechtlichen Themen (Eherecht inklusive Scheidungsrecht, Kindesrecht, Vormundschaftsrecht), erbrechtlichen und familienspezifischen sozialversicherungsrechtlichen Fragen in Anspruch genommen werden. Die Beratungen verstehen sich als erste juristische Abklärungen, wobei die Möglichkeit der Vermittlung von AnwältInnen im Kanton Freiburg im Bedarfsfall ebenfalls vorgesehen ist.

Wie bereits in früheren Jahren erfolgten auch in diesem Jahr *diagnostische* Abklärungen (mittels PC-Diagnostik und herkömmlichen Verfahren) für psychiatrische und psychotherapeutische Praxen im Kanton Fribourg. Das Auftragsvolumen entsprach dabei früheren Jahren. Im *therapeutischen Bereich* wurden 2001 allerdings erstmals deutlich mehr Interventionen durchgeführt, was durch die auftragsgebundenen Anstellungen von Frau lic. phil. Patrizia Montini, Frau lic. phil. Luzia Aebischer und Frau Dr. Sandrine Pihet ermöglicht wurde. Insbesondere bei den Paartherapien war ein Anstieg der Nachfrage festzustellen.

Die *Präventionskurse für Paare* (Freiburger Stresspräventionstraining für Paare; FSPT) fanden in Zusammenarbeit mit der Eidgenössischen Gesundheitskasse (EGK) im gewohnten Rahmen statt, wodurch die deutschsprachigen Trainings im bisherigen Stil angeboten wurden. Französischsprachige Trainings wurden in diesem Jahr einzig von der Freiburger Gruppe (Dr. Sandrine Pihet und lic. phil. Monique Horner) angeboten.

## XI. NEUE PRÄVENTIONSKAMPAGNE DES FAMILIENINSTITUTS

Während das Präventionsangebot des Familieninstituts für Paare bereits seit mehreren Jahren mit Erfolg und guter Resonanz in der Bevölkerung der deutschen und französischen Schweiz durchgeführt wird (vgl. Freiburger Stresspräventionstraining für Paare), wurden in diesem Jahr vor allem Bemühungen unternommen, um den Präventionsschwerpunkt im Bereich der Förderung von Erziehungskompetenzen weiter zu realisieren. Im Juli wurde mit dem Präventionsprojekt zur Förderung der Erziehungskompetenz von Eltern *Triple P (Positive Parenting Program)* gestartet. Das Familieninstitut konnte exklusiv für die Schweiz die Lizenzrechte für dieses Programm erwerben, das von Prof. Dr. Matt Sanders (University of Queensland, Australien) entwickelt wurde und bereits in mehreren Ländern erfolgreich eingesetzt wird. Im Juli und August wurden Frau lic. phil. Annette Cina und Frau lic. phil. Heidi Lotti in Brisbane (Australien) zu Trainertrainerinnen ausgebildet und sind damit berechtigt, ElterntrainerInnen für Triple P Elternkurse in der Schweiz auszubilden. Solche Ausbildungsgänge für Personen mit einer abgeschlossenen Ausbildung im pädagogisch/psychologischen Bereich oder Eltern- und ErwachsenenbildnerInnen fanden im Oktober und Dezember statt. Das Echo übertraf die Erwartungen.

Die Evaluationen dieser ersten Kurse weisen darauf hin, dass das Triple P Programm die ElterntrainerInnen überzeugt hat, dass Konzept und Unterlagen als hilfreich für die Arbeit mit Eltern angesehen werden, und dass die KursteilnehmerInnen bestrebt sind, möglichst bald selber Elternkurse nach Triple P anzubieten. Als Stärken des Programms wurden die Materialien, Struktur und Anwendbarkeit des Programms beurteilt. Weitere Kurse sind für Februar, März und Mai ausgeschrieben und zum Teil bereits ausgebucht.

Zum Zwecke der Werbung und Bekanntmachung dieser Ausbildungsgänge wird mit dem Schweizerischen Bund für Elternbildung (SBE) zusammengearbeitet.

Neben den Kursen ist die Öffentlichkeitsarbeit ein Schwerpunkt des Programms, um Informationen über Entwicklung und Erziehung breitflächig unter die Bevölkerung zu bringen. Es wurden Informationsmaterialien erstellt (Broschüre *Triple P Konzept*, Ausschreibungsrichtlinien für Aus-

bildung, Ausschreibung Triple P im Weiterbildungsangebot des Schweizerischen Bundes für Elternbildung, Flyer Elternkurse etc.) und an Interessierte, an Institutionen und an potentielle Sponsoren verteilt. Im September fanden Informationssitzungen am AJFP in Basel statt sowie ein Workshop für Eltern: *"Mein Kind begleiten, ihm die Regeln zeigen und Grenzen setzen"* im Rahmen der Wanderausstellung *„Kleine Kinder – Lust und Last“*. Im Basler Lokalradio wurde ein Interview über Triple P gegeben. In Zürich fanden zusammen mit dem SBE Informationsveranstaltungen für Elternbildungsorganisationen und ElternbildnerInnen statt.

Es wurden Kontakte mit Elternzeitschriften aufgenommen (z.B. „Fritz und Fränzi“). In diesem Magazin für Eltern von schulpflichtigen Kindern ist das Familieninstitut regelmässig mit Kolumnen über Triple P und Kursangeboten vertreten. An der Pressekonferenz des Rektorates der Universität Fribourg im November konnte das Programm als Beispiel für einen Transfer Wissenschaft – Öffentlichkeit vorgestellt werden. Von unserer Informationsbeauftragten konnten mehrere Artikel über Triple P in Zeitungen und Zeitschriften platziert werden. Anfangs 2002 wird zudem die Website [www.TripleP.ch](http://www.TripleP.ch) aufgeschaltet werden.

Da die Kosten für den Arbeits- und Materialaufwand für die vorgesehene breitflächige Informationskampagne zur Förderung elterlicher Erziehungskompetenzen die finanziellen Mittel des Familieninstituts übersteigen, mussten Sponsoren gesucht werden. Es werden Firmen und private Stiftungen ausfindig gemacht und kontaktiert, deren Sponsoringprofil bzw. Förderkriterien die Unterstützung von Triple P ermöglichen oder zumindest nicht von vornherein ausschliessen.

Bis Ende Jahr wurden Beträge einbezahlt oder zugesichert vom Bundesamt für Sozialversicherung, von Glaxo SmithKline, MAHARI von Ricola, Stiftung Visana Plus und Migros Kulturprozent.

## **XII. WISSENSCHAFTLICHE AKTIVITÄTEN DER MITGLIEDER DES FAMILIENINSTITUTS**

### **PUBLIKATIONEN**

- Bodenmann, G. (2001). Neuere Entwicklungen in der kognitiv-verhaltenstherapeutischen Paartherapie. *Psychotherapeut*, 46, 161-168.
- Bodenmann, G. (2001). Risikofaktoren für Scheidung: Ein Überblick. *Psychologische Rundschau*, 52, 85-95.
- Bodenmann, G. (2001). Illness: Dyadic and collective coping. In N. J. Smelser & P. B. Baltes (Eds.), *The International Encyclopedia of the Social and Behavioral Sciences*. Oxford: Elsevier.
- Bodenmann, G. (2001). Prävention von Partnerschaftsproblemen: Die Rolle von Stress und seiner Bewältigung. In S. Walper & R. Pekrun (Hrsg.), *Familie und Entwicklung. Aktuelle Perspektiven der Familienpsychologie* (S. 385-404). Göttingen: Hogrefe.
- Bodenmann, G., Charvoz, L., Cina, A. & Widmer, K. (2001). Prevention of marital distress by enhancing the coping skills of couples: 1-year follow-up-study. *Swiss Journal of Psychology*, 60, 3-10.
- Bodenmann, G., Moser, C., Widmer, K. & Cina, A. (2001). Bibliothherapien: Wie wirksam ist das autodidaktische Studium eines Partnerschaftsselbsthilfebuches? *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, 9, 158-167.
- Bodenmann, G., Perrez, M., Cina, A. & Widmer, K. (2001). Verbesserung der individuellen Belastungsbewältigung im Rahmen des Freiburger Stress-Präventions-Trainings (FSPT): Ergebnisse einer 1-Jahres-Follow-up-Untersuchung. *Zeitschrift für Gesundheitspsychologie*, 9, 2-12.
- Bodenmann, G., Sidler, Ch., Widmer, K. & Cina, A. (2001). Die Bedeutung der Stressforschung für die Prävention bei Paaren. In U. Gerhard (Hrsg.), *Psychologie und Lebensqualität* (S. 163-165). Fribourg: Universitätsverlag.
- Bucher, N., Ermert, C. & Perrez, M. (2001). Bericht über die Situation der Familie im Kanton Basel-Stadt. *Praxis des Familienrechts*, 2, 231-246.

- Charvoz, L., Cuanillon, S. & Bodenmann, G. (2001). *Garde des enfants à l'extérieur du foyer familial*. (Rapport scientifique No. 152). Fribourg: Université de Fribourg.
- Charvoz, L., Cuanillon, S. & Bodenmann, G. (2001). Ausserfamiliäre Betreuung der Kinder. (Forschungsbericht Nr. 154). Universität Fribourg.
- Cina, A. & Zweifel, M. (2001). *Grosseltern. Bindeglied zwischen Jung und Alt*. In: Fritz & Fränzi. Das Magazin für Eltern schulpflichtiger Kinder, 2/2001
- Han, X., Wilhelm, P. & Perrez, M. (2001). Self-perceived mental health in relation to culturally mediated coping behaviour. In U. Gerhard (Hrsg.), *Psychologie und Lebensqualität* (pp. 49-51). Fribourg: Universitätsverlag.
- Hänsgen, K.-D. & Perrez, M. (2001). Computerunterstützte Diagnostik in Familie und Erziehung: Ansätze und Perspektiven. *Psychologie in Erziehung und Unterricht*, 48 (3), 161-178.
- Laireiter, A.-R., Perrez, M. & Baumann, U. (2001). Diagnostik von Belastung und Belastungsbewältigung. In R.-D. Stieglitz, U. Baumann & H.J. Freyberger (Hrsg.), *Psychodiagnostik in Klinischer Psychologie, Psychiatrie, Psychotherapie* (S. 229-245). Stuttgart: Thieme (2. überarb./erw. Auflage).
- Perrez, M. (2001). *Familie als Einflussgrösse für die Entwicklung von Störungen bei Kindern und Jugendlichen* (Forschungsbericht Nr. 153). Fribourg: Departement für Psychologie.
- Perrez, M., Huber, G. L. & Geissler, K. A. (2001). Psychologie der pädagogischen Interaktion. In A. Krapp & B. Weidenmann (Hrsg.), *Pädagogische Psychologie – Ein Lehrbuch* (S. 357-413). Weinheim: Beltz (4. vollst. überarb. Auflage).
- Perrez, M., Wilhelm, P., Schöbi, D. & Horner, M. (2001). Simultaneous computer assisted assessment of causal attribution and social coping in families. In J. Fahrenberg & M. Myrtek (Eds.), *Progress in Ambulatory Assessment* (pp. 25-43). Seattle: Hogrefe & Huber Publishers.

- Perrez, M. (2001). Coping Assessment. In N. J. Smelser & P. B. Baltes (Eds.), *The international encyclopedia of the social and behavioral sciences* (Vol. 4, pp. 2766-70). Oxford, England: Elsevier.
- Perrez, M. & Schöbi, D. (2001). Soziales Coping in der Selbst- und in der Fremdperspektive, In S. Walper & R. Pekrun (Hrsg.), *Familie und Entwicklung. Aktuelle Perspektiven der Familienpsychologie* (S. 219-237). Göttingen: Hogrefe.
- Pichonnaz, P. (édit.), Exercices en droit de la famille, Zurich 2001 (ouvrage rédigé avec L. Brand, V. Carron, N. Kuonen, P. Reichenberg, C. von Wunschheim, assistants à l'Université de Fribourg), Zurich 2001 (263 p.).
- Pichonnaz, P. (2001). La compensation. Analyse historique et comparative des modes de compenser non conventionnels, Fribourg *AISUF* 208
- Pichonnaz, P. (2001). Les conventions de couples concubins", in: Séminaire de droit privé de la Faculté de droit de Fribourg (édit.), Couple et droit patrimonial: quoi de neuf?, *Journée juridique à l'intention des notaires*, 16 mai 2001, Fribourg.
- Pichonnaz, P. (2001). Evolution récente: vers une redéfinition juridique du mariage? – Stehen wir vor einer juristischen Neudefinition der Ehe?, Questions familiales, *Bulletin d'information de la Centrale pour les questions familiales à l'Office fédéral des assurances sociales*, 2, p. 13-22.
- Rumo-Jungo, A. (2001). Das neue Namensrecht – ein Diskussionsbeitrag, *ZVW* 56, Sonderausgabe, 167 ff.
- Rumo-Jungo, A. (2001). Zeugung, Geburt und Recht, in: *Schweizer Versicherung*, 6, 90 ff.
- Rumo-Jungo, A. (2001). Die Unzumutbarkeit der Fortsetzung der ehelichen Gemeinschaft bzw. Der Ehe nach altem und neuen Scheidungsrecht: Übergangsrechtliche Probleme (Besprechung von BGE 126 III 404 ff., *recht* 19, S. 82 ff.
- Rumo-Jungo, A. L'audition de l'enfant dans la procédure de divorce de ses parents, in: *Actes des Journées juridiques valaisannes* des 22 et 23 novembre 2001.

- Rumo-Jungo, A. Le divorce sur requête commune: les premières expériences, in: *Actes des Journées juridiques valaisannes* des 22 et 23 novembre 2001.
- Widmer, K., Bodenmann, G. & Cina, A. (2001). Das Freiburger Stresspräventionstraining für Paare (FSPT): Der Einfluß der Compliance auf Veränderungen der Partnerschaftsqualität im Längsschnitt. *Verhaltenstherapie und Verhaltensmedizin*, 22 (1), 1.-20.
- Wilhelm, P. & Perrez, M. (2001) Felddiagnostik. In R.-D. Stieglitz, U. Baumann & H. J. Freyberger (Hrsg.), *Psychodiagnostik in Klinischer Psychologie, Psychiatrie, Psychotherapie* (S. 169-182). Stuttgart: Thieme (2. überarb./ erw. Auflage).
- Wilhelm, P., Perrez, M. & Kronenberg, K. (2001). Emotionales Befinden im Alltag: Auf der Suche nach seinen Determinanten. Eine Studie mit computer-unterstützten Self-Monitoring Daten. In A. S. Lomachenkov & V. A. Mikhailov (Eds.), *Psychosocial Rehabilitation and Quality of Life* (pp. 129-150). St. Petersburg: V.M. Bekhterev Psychoneurological Research Institute.

## VORTRÄGE

- Bodenmann, G. *L'influence du couple sur le bien-être des jeunes*. Certificat de formation continue en Guidance Interactive. Université de Genève. (Genève, 2 mars, 2001).
- Bodenmann, G. *Risikofaktoren für die Partnerschaft*. Vortragszyklus im Rahmen der Eidgenössischen Gesundheitskasse. (Windisch, 4. April 2001; Aarau, 16. Mai, 2001; Spiez, 19. September 2001).
- Bodenmann, G. *Retrospektive und prospektive Scheidungsursachen und ihre Bedeutung für die Paartherapie*. 19. Symposium der Fachgruppe für Klinische Psychologie und Psychotherapie. (Bern, 24.-26. Mai, 2001).
- Bodenmann, G. *Partnerschaftskrisen und ihre Entstehung*. Vortrag anlässlich der Generalversammlung der Universitätskrippe. (Fribourg, 29. Mai, 2001).
- Bodenmann, G. *Die Rolle der Partnerschaft bei depressiven Störungen*. Symposium der Psychiatrischen Universitätsklinik Basel (Basel, 28. Juni, 2001).

- Bodenmann, G. *Dyadisches Coping und Gruppencoping*. Vortrag im Rahmen der Tagung „Berufslaufbahn als Folge von Bewältigungskompetenzen“. (Fribourg, 28. August, 2001).
- Bodenmann, G. *Die Bedeutung der Kommunikation für die Partnerschaftsqualität und –stabilität*. Katholisches Bildungswerk Bonn. (Bonn, 28. August, 2001).
- Bodenmann, G. *Kommunikation und Partnerschaft*. Weiterbildungsveranstaltung im Rahmen des Bildungswerks der Erzdiözese Köln. (Köln, 29. August, 2001).
- Bodenmann, G. *Erklärungsmodelle für Scheidung und ihre empirische Fundierung*. 7. Kongress der Schweizerischen Gesellschaft für Psychologie (Lausanne, 11.-13. Oktober, 2001).
- Bodenmann, G. *Les causes du divorce et l'appréciation psychologique du nouveau droit du divorce*. (Journées Juridiques Valaisannes 2001). (Sion, 22 novembre, 2001).
- Bodenmann, G. *Les conséquences du divorce pour l'enfant et l'audition de l'enfant*. (Journées Juridiques Valaisannes 2001). (Sion, 23 novembre, 2001).
- Bodenmann, G. *Facteurs de risque pour la stabilité du couple*. Commission de Recherche et Sciences de la Famille, Association Suisse de Thérapie de Famille et Interventions Systémiques. (Fribourg, 1<sup>er</sup> décembre 2001).
- Bodenmann G., Maderasz S. & Cina A. (2001). *Retrospektive Scheidungsur-sachen und ihre Bedeutung für die Paartherapie*. Posterpräsentation an der 2. Münchner Tagung für Familienpsychologie (München, 16. – 17. Februar 2001).
- Charvoz, L., Bodenmann, G., Cina, A. & Widmer, K. *Effectiveness of the couples coping enhancement training on the marital satisfaction: Effectiveness of the 1- and 2-years follow-up-study*. Poster an der 2. Münchner Tagung für Familienpsychologie. (München: 16.-17. Februar 2001).
- Charvoz, L., Bodenmann, G. & Cina, A. *Individual coping competences and dyadic resources among depressed patients and their partner*. Poster am 2. Workshop-Kongress für Klinische Psychologie und Psychotherapie. (Bern: 24.-26. Mai 2001).
- Charvoz, L., Bodenmann, G., Bolliger, D. & Galluzzo, C. *Stress et gestion du stress dans les couples dont un des partenaires, voir les deux, présente*



- un trouble sexuel*. Présentation lors du 7<sup>th</sup> Congrès de la SGP-SSP. (Lausanne, 11 au 13 octobre 2001).
- Cina, A. *Mein Kind begleiten, ihm die Regeln zeigen und Grenzen setzen*. Workshop im Rahmen der Begleitveranstaltungen zur Wanderausstellung „Kleine Kinder – Lust und Last“. (Basel, 4. September, 2001).
- Cina, A. & Bodenmann G. *Interventionseffekte in Abhängigkeit des Bindungsstils bei Paaren*. Posterpräsentation an der 2. Münchner Tagung für Familienpsychologie. (München, 16. – 17. Februar 2001).
- Cina, A., Bodenmann, G. & Widmer, K. *Das Freiburger Stresspräventions-training für Paare (FSPT): 2-Jahres-Follow-up zur Wirksamkeit des bewältigungsorientierten Präventionstrainings für Paare*. 19. Symposium der Fachgruppe für Klinische Psychologie und Psychotherapie. (Bern, 24.-26. Mai, 2001).
- Perrez, M. *Famille avec des adolescents: une arène d'émotions?* Referat anlässlich der VIIIth International Conférence der AIFREF. (Montréal, 21.4.2001).
- Perrez, M. *Family as a risk factor for suicide. Possibilities of psychological prevention*. Auf Einladung der Chinese Mental Health Association Referat anlässlich des 5th Chinese Conference for Crisis Intervention and Suicide Prevention. (Shangsha, 16.5.2001).
- Perrez, M. *Family Research at the University of Fribourg*. Vortrag gehalten am Maple Women's Psychological Counseling Center. (Peking, 23.5.2001).
- Perrez, M. *Neuer Zugang zur Familiendiagnostik. Computer-unterstütztes Self-monitoring*. Referat (zus. mit Dominik Schöbi & Gisela Michel) anlässlich des 2. Workshop-Kongresses für Klinische Psychologie und Psychotherapie der Fachgruppe Klinische Psychologie und Psychotherapie der DGPS. (Bern, 26.5.2001).
- Perrez, M. *How to assess family stress? A computer-aided approach*. Referat anlässlich des "Congress on Child Psychiatry", auf Einladung der Russian Society of Psychiatrists. (Moscow, 25.-28.9.2001).

- Perrez, M. *Aktueller Stand der Familienforschung*. Referat an der 3. Würzburger Fachtagung „Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie und Kinder- und Jugendhilfe“. (Würzburg, 8.10.2001).
- Perrez, M. *Von den Nöten, Gesundheit zu definieren*. Vortrag auf Einladung des Psychologischen Institutes der Universität. (Trier, 7.12.2001).
- Pichonnaz, P. *Forsensisches Interview*, conférence dans le cadre du cours de formation continue du Fachgruppe Kinderschutz. (Berne, 26.10.2001).
- Pichonnaz, P. *Les conséquences pécuniaires du divorce*, conférence donnée dans le cadre des Journées juridiques valaisannes 2001, Institut Universitaire Kurt Bösch. (Bramois/Sion. 22.11.2001).
- Pichonnaz, P. *Les conventions de couples concubins*, conférence pour les notaires-stagiaires romands, Journée notariale 2001. (Fribourg, 20.6.2001).
- Pichonnaz, P. *Les conventions de couples concubins*, conférence donnée lors de la Journée des notaires romands intitulée "Couple et droit patrimonial: quoi de neuf?" (Fribourg, 16.5.2001).
- Rumo-Jungo, A. *L'audition de l'enfant dans le nouveau droit du divorce: théorie et pratique*. Conférence devant la Société genevoise de droit et de législation. (Genève, 24.9.2001).
- Rumo-Jungo, A. *Le droit du divorce, les problèmes spéciaux des agriculteur(e)s*. (Boudevilliers (JU), 8.11.2001).
- Rumo-Jungo, A. *Scheidung auf gemeinsames Begehren*. Institut für Rechtswissenschaft und Rechtspraxis, Universität St. Gallen (St. Gallen, 16.11.2001).
- Rumo-Jungo, A. *Le divorce par consentement mutuel*. Journées juridiques valaisannes, Institut Universitaire Kurt Bösch. (Bramois/Sion. 22./23.11.2001).
- Widmer, K., Bodenmann, G. & Cina, A. *Depression und Partnerschaft. Die Förderung von Bewältigungskompetenzen als Therapieansatz*. 19. Symposium der Fachgruppe für Klinische Psychologie und Psychotherapie. (Bern, 24.-26. Mai, 2001).

## **WEITERE FACHDIENSTLEISTUNGEN**

Bodenmann, G.

- ... Vorstandsmitglied von Pro Familia Fribourg
- ... Wissenschaftlicher Beirat der Zeitschrift für Klinische Psychologie, Psychiatrie und Psychotherapie
- ... Wissenschaftlicher Beirat der Zeitschrift Psychologie in Erziehung und Unterricht
- ... Gutachter für verschiedene psychologische Fachzeitschriften

Pichonnaz, P.

- ... 18 octobre 2001: Prix international de droit romain 'Gérard Boulvert' (remis à Naples)

Perrez, M.

- ... Mitglied des Nationales Forschungsrates (Abteilung 1; Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung).
- ... Mitherausgeber der Zeitschrift für Psychologie in Erziehung und Unterricht
- ... Mitglied des Comité éditorial der Revue internationale de l'éducation familiale
- ... Nachdiplomlehrgang zum Dozenten / zur Dozentin an Pädagogischen Hochschulen, Fribourg (3./4.5.2001)
- ... Swiss postgraduate program in psychology: „Stress and Emotions at Work and in Social Relationships“ (zus. mit Prof. M. Reicherts und den Universitäten Bern, Neuenburg und Genf (18.-20.6.; 8.-11.7.2001)
- ... „Exploratory Workshop“ zur Entwicklung eines Multi-Center-Projektes, unterstützt von der European Science Foundation, München (13.-15.7.2001)
- ... „Psychischer Stress und Gesundheit: Neuere Ergebnisse der psychologischen Stressforschung“. Vortrag im Rahmen der Fortbildungsveranstaltungen Spital Bern, Tiefenau. Bern (27.11.2001)

Rumo-Jungo, A.

- ... Mitglied der Redaktion der FamPra, Die Praxis des Familienrechts.
- .... Mitglied der Redaktion der SJZ, Schweizerische Juristenzeitung.

## XII. VERÖFFENTLICHUNGEN DES FAMILIENINSTITUTS IN DER REIHE „FREIBURGER BEITRÄGE ZUR FAMILIENFORSCHUNG“

- Band 1** Perrez, M., Lambert, J.-L., Ermert, C. & Plancherel, B. (Hrsg.) (1995), *Familie im Wandel / Famille en transition*. Fribourg: Universitätsverlag; Bern: Huber.
- Band 2** Bodenmann, G. (1995). *Bewältigung von Stress in Partnerschaften. Der Einfluss von Belastungen auf die Qualität und Stabilität von Paarbeziehungen*. Fribourg: Universitätsverlag; Bern: Huber.
- Band 3** Müller-Hauser, S. (1996). *Die persönliche Fürsorge für unmündige Bevormundete*. Fribourg: Universitätsverlag; Bern: Huber.
- Band 4** Bodenmann, G. & Perrez, M. (1996). *Scheidung und ihre Folgen*. Fribourg: Universitätsverlag; Bern: Huber.
- Band 5** Bressoud, P.-O. (1998). *Eglise et couple à petits pas modernes. Vers une réévaluation théologique des formes de cohabitation contemporaines?* Fribourg: Editions Universitaires; Bern: Huber.
- Band 6** El-Giamal, M. (1999). *Wenn ein Paar zur Familie wird. Alltag, Belastungen und Belastungsbewältigung beim ersten Kind*. Freiburg: Universitätsverlag.

**Die Bände der Freiburger Beiträge zur Familienforschung werden vom Hochschulrat der Universität Freiburg finanziell unterstützt.**

### **XIII. NEUERSCHEINUNG**

Bodenmann, G. (2002) Beziehungskrisen: Erkennen, verstehen und bewältigen. Bern: Hans Huber Verlag

Wie funktionieren moderne Partnerschaften? Warum sind sie so zerbrechlich? Wie unterscheiden sich zufriedene von unzufriedenen Paaren? Woran können Störungen der Partnerschaft erkannt werden? Gibt es „Frühwarnsignale“ für die Verschlechterung einer Beziehung? Welche besonderen Risikofaktoren sind für einen negativen Partnerschaftsverlauf und für eine Scheidung verantwortlich?

Bodenmann nennt die Faktoren, die eine negative Entwicklung und Scheidung begünstigen, zeigt aber auch, wie ein Paar lernen kann, kompetent mit diesen Herausforderungen im Alltag umzugehen. Neben einem – im deutschen Sprachraum einzigartigen – Überblick über die aktuelle Forschungslandschaft, zeigt das Buch an vielen Beispielen, worauf Paare achten müssen, wenn sie ihre Beziehung lebendig halten wollen. Zugleich eröffnet es Möglichkeiten zur Selbstreflexion.